

Nur ein historischer Text aus der DDR-Zeit?

geschrieben von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke | 18. Oktober 2023

von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

Historische Mitteilung aus dem Präsidium der Karl-Marx-Universität der DDR

An: alle Mitarbeiter, Studenten und Werktätigen

Liebe Genossen des real existierenden Sozialismus: Die Krise des Sozialismus geht uns alle an und fordert uns auch im Alltag!

Unsere Karl-Marx-Universität veranstaltet daher im November 1948 für alle Angehörige eine Sozialismus-Stärkung für mehr sozialistische Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz: Durch viele kleine Veränderungen im Arbeitsalltag soll nicht-sozialistisches Verhalten reduziert werden. Interessierte können sich ab sofort für die Mitmachaktion anmelden. Diese Aktion wurde extra für die Karl-Marx-Universität entwickelt und steht allen interessierten Mitarbeitenden und Studierenden offen.

Sie können zwischen den Bereichen Energiesparen, Ernährung und Mobilität wählen. Hier gibt es besonders viele Möglichkeiten für einen persönlichen Beitrag zum internationalen Sozialismus. Dabei geht es zum Beispiel darum, sich vier Wochen lang vegetarisch oder vegan zu ernähren, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Universität zu kommen, den Büroraum nur bis auf 19 Grad Zimmertemperatur zu heizen oder Mehrwegverpackungen zu verwenden. Unser Flugblatt macht noch weitergehende Vorschläge und erläutert sie. Ihr könnt Euch allein oder zusammen mit weiteren Genossen anmelden...

Ein realer Text aus der Gegenwart (Ähnlichkeiten mit dem obigen DDR-Text sind unbeabsichtigt und rein zufällig)

Mitteilung aus dem Präsidium der TU Berlin, 16. Oktober 2023

An: alle Mitarbeiter*innen, alle Student*innen

Liebe Menschen,

die Klimakrise geht uns alle an und fordert uns auch im Alltag!

Die TU Berlin veranstaltet im November 2023 für alle TU-Angehörige eine Climate Challenge für mehr Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz: Durch viele kleine Veränderungen im Arbeitsalltag soll der Kohlendioxid-Verbrauch

reduziert werden. Interessierte können sich ab sofort für die Mitmachaktion über die Webseite <https://go.tu.berlin/climatechallenge> anmelden. Diese Aktion wurde extra für die Technische Universität Berlin entwickelt und steht allen interessierten Mitarbeitenden und Studierenden offen.

Sie können zwischen den Bereichen Energiesparen, Ernährung, Mobilität und Re-Use wählen. Hier gibt es besonders viele Möglichkeiten für einen persönlichen Beitrag zur Klimafreundlichkeit. Dabei geht es zum Beispiel darum, sich vier Wochen lang vegetarisch oder vegan zu ernähren, mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Universität zu kommen, den Büroraum nur bis auf 19 Grad Zimmertemperatur zu heizen oder Mehrwegverpackungen zu verwenden. Auf der Webseite werden noch weitergehende Vorschläge gemacht und erläutert. Man kann sich allein oder im Team anmelden.

Bei einer virtuellen **Auftaktveranstaltung am 1. November 2023** erhalten die Teilnehmenden neben einer inhaltlichen Einführung auch Tipps zur Selbstmotivation, um einen Monat lang die gewählten Ziele durchzuhalten. Außerdem werden vier Gruppen (Mobilität, Ernährung, Energiesparen und Re-Use) gebildet, in denen man/frau sich während der Zeit austauschen kann (per Webex, Messengerdienst oder in Präsenz). Jede Woche kommt per Mail eine Nachfrage, ob man es denn geschafft hat, das selbst gesetzte Ziel zu erreichen. Zum Abschluss der Aktion findet am 30. November 2023 erneut ein digitales Treffen statt, bei dem über die eigenen Erfahrungen gesprochen wird. Nach Möglichkeit sollen die Teilnehmenden das eingeübte Verhalten fortsetzen und Kolleg*innen überzeugen, so dass auch dauerhaft eine CO₂-Reduzierung erreicht wird. Hintergrund sind die Bestrebungen der TU Berlin, so schnell, wie möglich klimaneutral zu werden und durch eine ressourcenfreundliche Arbeitskultur einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten. Dabei ist das individuelle Verhalten der Mitarbeitenden und Studierenden ein wichtiger Baustein.

Die Teilnahme an der Climate Challenge ist freiwillig und kostenlos. Beim Neujahrsempfang der Präsidentin der TU Berlin im Januar 2024 soll über die Aktion ausführlich berichtet werden.

Die Challenge wird vom Climate Change Center Berlin Brandenburg (www.climate-change.center) organisiert und wissenschaftlich begleitet. Im kommenden Jahr soll sie im Verbund mit anderen Hochschulen im CCC-Netzwerk weitergeführt werden.

Für Rückfragen steht Ihnen das Climate Challenge Team gern zur Verfügung (030/314-77424, kommunikation@climate-change.center).

Verbleibende Fragen, Antworten, Anmerkungen

1. Der Aufruf der Karl-Marx-Universität ist historisch-korrekt fiktiv, die Aktion der TU-Leitung dagegen leider real.

2. Die Teilnahme an der „Climate Challenge“ bezeichnet die TU-Leitung als **freiwillig**. Die demokratische Frage sei daher erlaubt, „wie freiwillig“, weil nachteilige Maßnahmen gegen nicht mitmachende Angestellte der TU wohl nicht gänzlich auszuschließen sind. Bereits der ehemalige Rektor der TU hatte dem gesamten Personal, einschließlich den Professoren, frei gegeben, damit sich alle an einer FFF-Demo beteiligen konnten – ein unerhörter Vorfall und Verletzung seiner Dienstpflichten.
 3. Wie vereinbart sich die Klima-Aktion der TU mit dem politischen Neutralitätsgebot der Universitätsleitung?
 4. Die TU-Leitung schreibt *„Nach Möglichkeit sollen die Teilnehmenden das eingeübte Verhalten fortsetzen und Kolleg*innen überzeugen, so dass auch dauerhaft eine CO₂-Reduzierung erreicht wird.“* Ist den Verfassern dieses Satzes eigentlich klar, welche Maßnahmen dunkelster deutscher Vergangenheit sie damit wiedereinführen?
 5. Über welche fachlichen Kenntnisse zur globalen Erwärmungswirkung des anthropogenen CO₂ verfügt die Universitätsleitung, wenn sie widersinnig schreibt *„Durch viele kleine Veränderungen im Arbeitsalltag soll der Kohlendioxid-Verbrauch reduziert werden“*, was bedeutet, dass sich die TU-Aktion für **mehr** CO₂-Emissionen einsetzt! Wer hat diesen sachlichen Unsinn-Satz verzapft, ein technischer Fachmann (Fachfrau) wohl kaum?
 6. Ist der Universitätsleitung der Protest unzähliger Klimaforscher gegen wirkungslosen „Klimaschutz“ bekannt? Die jüngste der unzähligen wissenschaftlichen Protestaktionen, die im Jahre 1992 als Antwort auf den Klimagipfel von Rio de Janeiro begannen und bis auf den heutigen Tag andauern, ist unter <https://clintel.org> zu finden. Diese jüngste Aktion hat der Physik-Nobelpreisträger von 2022, John Clauser, mitunterschrieben, nachdem sich schon früher Ivar Giaever (ebenfalls Physik-Nobelpreisträger) über „Klimaschutz“ kritisch ausließ (<https://www.youtube.com/watch?v=8vfTLVPqN3Y>). Zur Erinnerung: Klimaforschung ist vorwiegend ein Fachgebiet der Physik.
 7. Sollte sich eine technische Universität nicht besser an den in der Klima-Fachliteratur veröffentlichten Erkenntnissen orientieren und politische Propaganda des aktuellen Zeitgeistes unterlassen? Zur Erinnerung: Das IPCC ist eine primär politische und erst nachgeordnet eine wissenschaftlich orientierte Organisation.
 8. Der Autor ist sich der Probleme der TU-Leitung bewusst. Wer dem aktuellen grünen Zeitgeist nicht zu Kreuz kriecht, bekommt den Hass der Medien sowie der roten Studentenschaft zu spüren und setzt TU-Mittel seitens der Berliner Regierung aufs Spiel. Der Erhalt demokratischer Rechte, Freiheiten und Verhaltensweisen ist heutzutage aber nicht mehr umsonst zu haben.
-

BDI im Fahrwasser ideologischer Vorgaben

geschrieben von Prof. Dr. Horst-joachim Lüdecke | 18. Oktober 2023

von Andrea Andromidas

Der Klimakongress des Bundesverbandes der Deutschen Industrie am 25. und 26. September in Berlin setzte genau das falsche Zeichen, und so ist zu befürchten, dass es mit der Industrie in Deutschland weiter rasant abwärts geht. Die Rede von Dr. Siegfried Russwurm brachte durchaus zum Ausdruck, dass man in Industriekreisen schockiert, ja geradezu fassungslos über den jüngsten Abwärtstrend ist. Weil gerade die energieintensiven Teile der Industrie wie Stahl und Chemie wegen der astronomischen Energiekosten unmittelbar bedroht seien, stünde die gesamte Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft auf dem Spiel. Dieser realistischen Einschätzung folgte leider keine kritische Analyse, sondern, wie zu erwarten, ein von Ideologie und politischem Druck getriebener Beschluss: Die große Transformation (Energie-, Verkehrs-, Wohn- und Verhaltenswende) gehe zu langsam, man müsse sie beschleunigen.

Obwohl die Thesen von den Grenzen des Wachstums nun schon über 50 Jahre alt sind und die Industrie, wollte man der Propaganda folgen, schon jahrzehntelang für den zu erwartenden Untergang des Planeten verantwortlich gemacht wurde, machen sich führende Vertreter der Industrie immer noch kein wirkliches Bild davon, worauf der Begriff der großen Transformation eigentlich abzielt. Der Einzige, der es überhaupt wagte, seine Zweifel über die gegenwärtigen Ereignisse in die Diskussion zu bringen, war Volker Wissing, Minister für Digitales und Verkehr. Er sagte folgendes (hier): *„Manche sind mit Degrowth unterwegs und meinen, dass die Schrumpfung der Industrieländer die Lösung sei. Ich halte das für brandgefährlich, weil es den Zusammenhalt unserer Demokratien gefährdet und ich rufe dazu auf, gemeinsam mit allen Verantwortlichen für eine wachstumsorientierte Transformation zu stehen.....“*

Nach dem Verständnis der Urheber dieses Begriffs ist aber eine „wachstumsorientierte Transformation“ gerade das Gegenteil der angestrebten Veränderung. Dreierlei ist ferner in Erinnerung zu rufen:

1. Das Abschalten der Kernkraftwerke.
2. Die Sprengung der Ostseepipeline.
3. Die sogenannte Klimapolitik und ihre Energiewende.

Infolge dieser bewusst herbeigeführten Ereignisse ist die Industrie in Deutschland weitgehend auf Energietechniken angewiesen, die nicht nur **niedrigste Leistungsdichten** aufweisen, sondern dazu noch extrem **wetterabhängig** sind. Fachleute haben über Jahre hinweg immer wieder

davor gewarnt, welche Folgen das für den Industriestandort Deutschland haben würde.

Es wird damit absichtlich ein physikalischer Zwang eingeführt, der seit Mitte der 70er Jahre in den Kreisen des Club of Rome als „*Soft Energy Path*“, als weicher Weg der Energieversorgung bezeichnet wurde. Seit vielen Jahrzehnten war bei den Gegnern einer wachstumsorientierten Industriegesellschaft bekannt, dass dieser Weg so gut wie automatisch eine Systemveränderung herbeiführen und schließlich in einer **postindustriellen Mangelwirtschaft** enden würde. Diese Systemveränderung (Degrowth) wird in den vom Wuppertal-Institut veröffentlichten Schriften zum Thema „Große Transformation“ ausführlich beschrieben (hier). All das ist ebenfalls bei AGORA in dem Papier „Energie und Dezentralität“ von 2017 ausführlich dokumentiert (hier). Die Agora Energiewende propagiert ganz bewusst auf der Grundlage dieser Umstände eine bevorstehende Zeitenwende. Das Zeitalter „hoher Energiedichten“ wird für beendet erklärt und das neue Zeitalter mit „verdünnter Energie“ angekündigt.

Wetterabhängige Technik, digitale Vernetzung immer kleinteiligerer Strukturen, überbordende Dokumentationspflicht und ein zunehmend chaotischer Marktmechanismus benötigen ein krebstartig wachsendes Management, das mit dem Ausdruck „Sand im Getriebe“ nur unzureichend charakterisiert ist. Im Vergleich mit dem vorher vorhandenen, bestens organisierten Energiesystem, welches wetterunabhängig für sichere, bezahlbare und umweltfreundliche Stromproduktion sorgte, ist es nicht übertrieben, diese Methode als eine Waffe gegen die Industriegesellschaft zu bezeichnen.

Alleine die beim Klimakongress genannte Liste der umgehend zu bewältigenden Infrastruktur-Aufgaben im Sinne der geplanten Transformation macht deutlich, dass die Ideologie vom Klima-Untergang jede rationale Herangehensweise verdrängt hat: 50 neue Gaskraftwerke, 14.000 km neue Stromnetze, 11.000 km Wasserstoffnetz. Dazu kommt die Sanierung von 4000 maroden Autobahnbrücken, eines maroden Schienennetzes und die Sanierung von Schleusen und Engpässen bei den Wasserstraßen.

Man muss kein Industriemanager sein, um zu erkennen, dass unter den entstandenen Rahmenbedingungen alle Voraussetzungen für einen beschleunigten Ruin des deutschen Industriestandorts gegeben sind. Vor dem Hintergrund eines gewaltigen Entwicklungspotentials im Rest der Welt sagte Russwurm dann auch ahnungsvoll: „Ich möchte nicht Außenminister dieses Landes sein, wenn ich nicht mit wirtschaftlicher Stärke argumentieren könnte, denn nur damit zu argumentieren, dass wir die moralisch stärkeren sind....das werden unsere Gesprächspartner nicht aufnehmen wollen.“

Noch eine Energiewende-Lüge: „2% Fläche für Wind- und Photovoltaikanlagen reichen“

geschrieben von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke | 18. Oktober 2023

Mit der berühmten „Kugel Eis“ fing es an. Dann folgten weitere Versprechen und „ambitionierte“ Pläne für den Ausbau von Flatterstrom (Wind, Sonne) und von Stromtrassen, die mit ausreichenden Kernkraftwerken unnötig wären. Zum Schluss nun soll es die Wasserstoffwirtschaft richten, ein neuer extrem teurer Unfug. Viele Naive glauben immer noch, dass 2% Fläche für Wind- und PV-Anlagen ausreichen, um damit das Land CO₂-frei zu machen. Die normative Kraft der Fakten wird dennoch nicht aufzuhalten sein

Die Klima- und Energiepolitik der derzeitigen Bundesregierung (populär „Ampel“) wird inzwischen sowohl von der Weltöffentlichkeit als auch von der intelligenten Mehrheit der deutschen Bevölkerung als verrückt bezeichnet. Angesichts des mutwilligen Abschaltens der letzten drei Kernkraftwerke – KKW liefern bekanntlich CO₂-freien Strom – sowie dem akuten Projekt der industrievernichtenden und wirkungslosen Reduzierung unserer knapp 2% des weltweiten CO₂-Ausstoßes, bleibt keine andere rationale Beurteilung übrig. Allenfalls fragwürdige „Weltverbesserer“, die keine Rücksicht auf das Wohl ihrer Bevölkerungen kennen, würden alternative Erklärungen liefern, wobei die Geschichte hier ausreichend Beispiele bietet. Eine schön zu lesende Zusammenstellung aller technischen Ampel-Verrücktheiten lieferte kürzlich der Kernkraftwerk-Experte Manfred Haferburg in seinem Beitrag „Unbegrenzte Lügenenergie“ (hier).

Besonders schon in Gesetzesform gegossene Pläne, die korrekt abgeschätzt unmöglich zu realisieren sind, dürfen als Spezialität der Ampel gelten. Solch eine besteht neben weiteren darin, so viele Wind- und Solaranlagen zu bauen, dass mit diesem Flatterstrom sowohl unser Bedarf an elektrischer Energie als auch an Wärme und Mobilität zu stemmen sei. Der Diplom-Elektroingenieur Klaus Maier geht diesem Vorhaben in seiner umfangreichen, lückenlos mit Fakten und Daten unterlegten Studie von knapp 60 Seiten unter **„Flächenverbrauch von Wind- und PV-Anlagen in Deutschland“** auf den Grund. Sie steht zum Herunterladen frei als pdf zur Verfügung (hier). Über den Inhalt dieser Studie soll hier nicht mehr verraten werden, lesen Sie sie selber, es lohnt sich. Für Leser mit knapper Zeit sind die Kernaussagen unter „1 Ergebnisse kompakt“ auf 2,5 Seiten zusammengefasst.

Es wäre natürlich zu wünschen, dass die Studie von den Ampel-Verantwortlichen gelesen wird. Darauf zu hoffen ist allerdings vergeblich. Nur die zweite und dritte Regierungsebene werden die Studie

vielleicht lesen und sind intellektuell in der Lage sie auch zu verstehen. Leider sine effectu, denn diese Ebenen haben keine Entscheidungsbefugnis, und ihr Fachpersonal wird zunehmend durch ideologische Gesinnungsfreunde ersetzt (hier).

Eine Ergänzung des Autors dieser Eike-News:

Es soll daran erinnert werden, dass die Reihe kritischer Sachbücher gegen die Energie- und Verkehrswende immer länger wird. Auch der Autor der oben besprochenen Studie hat ein solches Buch mit dem Titel „*Die Abrechnung mit der Energiewende*“ geschrieben (hier) (für Bezugsquellen Titel googeln).

Ein weiteres jüngeres kritische Buch stammt vom pensionierten Kraftwerksplaner -bauer und -abwickler Dipl.-Ing. Klaus Hellmuth Richardt und hat den Titel „*Damit die Lichter weiterbrennen: Für eine professionelle Energie- und Verkehrswende*“ (für Bezugsquellen Buchtitel googeln). Es bietet einen guten, mit vielen Grafiken belegten Überblick zum Thema, hat als deutlichen Schwerpunkt den Verkehr und kann empfohlen werden.

Nur zwei kleinere Kritikpunkte: Der Buchtitel könnte fälschlicherweise den Eindruck erwecken, der Buchautor hätte eine Lösung für die aktuelle(!) Energiewende gefunden. Das ist natürlich nicht der Fall, die im Buch genannten Lösungen basieren auf technischer Vernunft und sind von der aktuellen „Energiewende“ um Lichtjahre entfernt. **Die aktuelle Energiewende hat tatsächlich nur eine Lösung: Komplette Verschrottung!** Das Buch hätte zudem kritischer der CO₂-Frage gegenüber sein können. Auf Grund der aktuellen wissenschaftlichen Kenntnislage (u.a. auch hier) gibt es keinen sachlichen Grund für teure CO₂-Vermeidung. Der vom Buchautor empfohlene Übergang zur Kernenergie reicht völlig aus. Die Nutzung fossiler Brennstoffe wird von selbst aufhören, wenn sie gegenüber der Nutzung von Uran und Thorium zu teuer geworden ist. Dafür brauchen wir keine Planwirtschaft à la ehemaliger DDR, wobei die DDR immerhin noch veritable Pläne hatte. Sogar die fehlen heute der Ampel – ihre „Pläne“ sind nur Wünsche und Hoffnungen.

Das Netzwerk Klimajournalismus: Wenn Journalisten und Medien sich der

Manipulation verschreiben

geschrieben von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke | 18. Oktober 2023

von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

Viele Zeitgenossen können sich die unisono tönenden Klimawarnungen nicht mehr so recht erklären. Schließlich gilt die historisch stets zutreffende Regel

„Wenn alle das Gleiche sagen, dann ist es mit höchster Wahrscheinlichkeit falsch“

Die Regel bestätigt sich durch näheres Nachschauen in der seriösen Klima-Fachliteratur und sogar in den IPCC-Sachstandsberichten, wenn man sie mit dem unsachlichen Klimagedöns aller deutschen Medien vergleicht – von löblichen Ausnahmen wie Weltwoche, Junge Freiheit, Preußische Allgemeine und sporadisch Focus, WELT etc. abgesehen. Fachliteratur und IPCC-Sachstandsberichte (nicht die IPCC-Berichte für Politiker!) kennen weder Klimakatastrophen noch einen Klimanotstand. Schließlich fragt sich dann jeder, der das heutige Verbot selber nachzudenken ignoriert, wie es überhaupt möglich ist, mit einer unverkennbar unsinnigen Klimapropaganda, einem ganzen Land Angst vor dem Klima-Weltuntergang einzujagen. Die Liste der nicht eingetroffenen Weltuntergangsvorhersagen ist schließlich lang (hier) und sollte eigentlich für Ernüchterung sorgen.

Eine schlüssige Antwort auf diese Frage gibt Norbert Häring (hier), Kolumnist beim Handelsblatt und Mitglied des „EZB-Schattenrats“ – einer Gruppe europäischer Ökonomen zur „Überwachung“ der Europäischen Zentralbank EZB. Er hat das **Netzwerk** aufgedeckt, welches Journalisten anweist, wie sie wirksame Propaganda für den **Klimaschwindel** verbreiten (hier). Dieses Netzwerk empfiehlt dabei zwei Kernmethoden: Erstens, jede Diskussionen mit Kritikern zu vermeiden und zweitens, **massenpsychologische Gehirnwäsche-Methoden** anzuwenden.



Über Extremwetter und den Klimawandel berichten

Ein Leitfaden für Medien

Ben Clarke
University of Oxford

Friederike Otto
Imperial College London



world weather attribution

[klimafakten.de](https://www.klimafakten.de)

Da der Beitrag von Norbert Härig angenehm kurz ist, sich sehr gut liest und ausreichende Quellenangaben enthält, ist es nicht nötig, noch mehr

zu ihm zu sagen – lesen Sie den Artikel am besten selber

<https://norberthaering.de/propaganda-zensur/netzwerk-klimajournalismus/>

Im Folgenden seien nur noch einschlägige Quellenangaben kompakt zusammengestellt, um einen schnellen Überblick über die Klimapropaganda und ihre Aktivisten zu erleichtern:

- Netzwerk Klimajournalismus Deutschland NKD (hier)
- Charta des NKD (hier)
- „5before12 Climate Briefing“ des NKD (hier) mit Leitlinien gegen kritische Argumente
- Weiterbildungsaktivitäten des NKD (hier)
- die internationale World Weather Attribution (WWA) aus London (hier)
- Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2021 (hier)
- Instagram-Posting über Klima des WDR (hier)
- Deutsche Ausgabe des WWA-Handbuchs für Klimajournalisten (hier)

Anmerkung des Autors: Er kannte den Blog von Norbert Häring leider noch nicht und hat diesen **empfehlenswerten** Blog jetzt auch auf seine Leseliste gesetzt.

Die grüne Lizenz zum Vogelschreddern: Das „neue“ Bundesnaturschutzgesetz

geschrieben von Prof. Dr. Horst-joachim Lüdecke | 18. Oktober 2023

Von Dr. Beate Skalée

Vorwort der EIKE-Redaktion: Der hier veröffentlichte Beitrag von Frau

Skalée liegt uns als pdf zur Veröffentlichung und beliebigen Weiterverbreitung vor. Wir danken Frau Skalée ganz herzlich für ihre freundliche Genehmigung. Der Beitrag enthält 12 Seiten, viele Fußnoten und einen Tabellenkasten. Es wäre daher wenig sinnvoll ihn in das in EIKE-News verwendete WordPress umzuwandeln. Wir machen dies daher nur für die nachfolgende Einleitung, nennen danach noch die Kapitelüberschriften und bitten die Leser, über den Link des Originalpdf (hier) den vollständigen Artikel von Frau Skalée zu lesen und das pdf beliebig weiterzuverteilen.

Einleitung

„Es kann nicht sein, daß der Rote Milan über die Energiewende entscheidet“... „Wir brauchen Windräder ohne Ende.“ Winfried Kretschmann, Die Grünen, 2018 & 2022 Ministerpräsident von Baden-Württemberg

Seit einigen Jahren sind wir Zeugen der Entstehung einer neuen Religion mit einem einzigen Glaubensinhalt – dem menschengemachten Klimawandel, hervorgerufen durch die sündigen Menschen mit dem von ihnen produzierten „bösen“ CO₂, allerdings angeblich nicht durch ihre erdrückende Überzahl, sondern durch ihren Mangel an Verzicht beispielsweise auf Reisen, Fleischverzehr, Badewannen und andere Zeugnisse guter Lebensqualität. So zumindest verkünden das die Klimapropheten hinter den dafür lautgeschalteten Mikrofonen der Medien wie eine Luisa Neubauer oder eine hl. Greta mit ihrer mäßig originellen Idee des Schulschwänzens. Neben der Bußübung des Verzichts ist das gepredigte Allheilmittel die „Energiewende“, sprich die völlige Abkehr von den knapp gewordenen, weil von den Menschenmilliarden verpulverten fossilen Energieträgern zugunsten der sogenannten „erneuerbaren Energien“, die durch diese wissenschaftlich unsinnige Bezeichnung den Anstrich eines *Perpetuum mobile* bekommen und immer mehr einen Fetisch-Charakter annehmen.

Niemand kümmert es, daß die Leistungsdichte von Windrädern und Photovoltaikplatten ein ähnlich wundersames Schicksal nehmen müßte wie die Brote und Fische aus der einschlägigen Stelle des Neuen Testaments, um in irgendeiner Hinsicht maßgeblicher Lieferant für den Primärenergiebedarf von Industriestaaten zu werden. Ist sie das nicht, überwiegt der Schaden ihren Nutzen bei weitem, insbesondere für die ohnehin durch Flächenraub geschundene Natur. Trotzdem säumen Windräder wie ehemals Kruzifixe Bergkämme und pflastern Ebenen, und selbst die Schweiz, aufgrund ihrer Topographie eher ein Land der Wasserkraft, verschandelt für ein(!) müdes Prozent ihres Stromverbrauchs ihre Natur.

Da auch alle bekannten Naturschutzorganisationen wie NABU oder BUND etc. diesem Fetisch der „erneuerbaren Energien“ huldigen, bleibt diesbezüglich der durchschnittliche Informationsgrad der Bevölkerung auf dem Stand der Irreführungen durch die „Qualitätsmedien“, gegen die wenige aufrechte und opferbereite Wissenschaftler mit sehr ungleichen Publikationsmitteln versuchen anzukämpfen. So konnte auch aufgrund „qualitäts“medialer

Unterschlagung von der Öffentlichkeit unbeachtet das Bundesnaturschutzgesetz „nachhaltig“ geändert und im Juli 2022 vom Bundestag verabschiedet werden, stand es doch einigen besonders faulen Ostereiern des sogenannten „Osterpakets“ der von SPD und Grünen geführten Bundesregierung im Weg.

Die Kapitelüberschriften des Gesamttextes

1. **Das Bundesnaturschutzgesetz und seine EU-Grundlage**
2. **Die Demontage: Vom Tötungsverbot zur Tötungsfreigabe**
3. **Der „Zentrale Prüfbereich“ – Trugbild einer Schutzzone**
4. **Durchlöcherter „Artenschutz“: die Ausnahme wird zur Regel**
5. **Der Praxisalltag beim Genehmigungsverfahren**

Hier noch einmal der Link zum pdf des Originalbeitrags von Frau Skalée

https://0d458177-9e2f-4a1b-aa81-4ee388912220.usrfiles.com/ugd/0d4581_accd091e464641709700676b7374058b.pdf

und hier eine weitere Information zu Windrädern.